

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate:
Eine dreifache
Garmondzeile 6 fr.
Inseraten-Aufträge
müssen im Voraus
bezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco: fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5. halb-u.
viertel, beihierach
entfallende Betrag.
Obne „Defonom“
fl. 40, fl. 20, vj. 10 fr.
weniger. 1 Nr. 10 fr.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

25. Nummer.

Bistritz, den 12. Juni 1898.

XXVII. Jahrgang.

Bericht

über die am 5. Juni l. J. nachmittags 4 Uhr, in Hermannstadt („Hermannsgarten“ Mühlgasse Nr. 9), abgehaltene Generalversammlung des Hermannstädter landwirtschaftlichen Bezirks-Vereines.

(Eigenbericht)

Da es in der Einladung zu dieser Generalversammlung ausdrücklich hieß, daß nicht nur Mitglieder des Vereines, sondern auch Freunde der Landwirtschaft bei dieser Versammlung gerne gesehen seien, so fuhr ich am 2. Juni aus Gierlesau, wo ich gegenwärtig in der Sommerfrische weile, nach Hermannstadt hinein, und begab mich dort um 4 Uhr nachmittags in den Hermannsgarten, wo sich bereits eine große Anzahl von Pfarrern, Professoren, Lehrern, Notären und Landwirten der Umgebung eingefunden hatten. Mit dem Erscheinen Herrn Pfarrers Josef Konnerth's aus Großau, des Vorstandes des Hermannstädter landwirtschaftlichen Bezirksvereines, drängte Alles in den Glaspavillon des Hermannsgartens nach, wo der Vorstand in längerer Rede zunächst die Erschienenen willkommen hieß, dann über die Arbeit des Vereines und über die Erfolge des letztvergangenen Jahres umfassenden Aufschluß, sowie seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Verein stetig wachse, daß die Beteiligung fort zunehme und die Mitgliederzahl namentlich dadurch eine Vermehrung erfahren habe, daß bei Gelegenheit der letzten Wanderversammlungen, wie dies namentlich in Gierlesau der Fall gewesen — auch Frauen dem Vereine als Mitglieder beigetreten seien, was Vorstehender für sehr zweckmäßig und sachförderlich hält, da die Hausfrau, die mit dem Manne in einer Haushaltung lebe, der Belehrungen und Aufklärungen, welche dem Manne durch den Verein in rastlosem Bemühen werde, ebenfalls teilhaftig werden müsse, wenn sie mit Erfolg dem Manne in die Hände arbeiten solle. Und so hat denn die Mitgliederzahl, wie Vorstehender weiter berichtet, leztthin auf der Wanderversammlung in Talmatsch die Zahl 1000 erreicht und ist das Jahreseinkommen des Vereines auf 1225 fl. gestiegen, und die Verwaltung des Vereines hat seiner Freude über den Eintritt des tausendsten Mitgliedes dadurch Ausdruck gegeben, daß sie dem tausendsten Mitgliede eine silberne Uhr samt Kette überreichte.

Die rege Beteiligung an dem aufstrebenden Leben des Vereines findet aber auch darin ihre Erklärung, daß die Verwaltung, emsig bestrebt, das Interesse seiner Mitglieder zu fördern, nach allen Seiten Verträge abgeschlossen, um

den Mitgliedern billige Einkaufsquellen zu sichern, so in Bezug auf den Einkauf von Gyps als Dünger, von Kupfervitriol, billiger Schlempe, Kleie etc. etc., auf diese Weise den Mitgliedern ihre Mitgliedstaxe reichlich zurück-erstattend. Aus dem Berichte des Vorstandes ist weiter hervorzuheben, daß der Verein reichlich unterstützt wird von der Bodenkreditanstalt und der Hermannstädter Sparkassa, sowie von der hohen Regierung, bei welcher die Verwaltung des Vereines erwirkt habe, daß der Hermannstädter landwirtschaftliche Bezirksverein am 6. Juni abends 10 Uhr 30 Minuten vom Hermannstädter Bahnhofs aus eine Studienreise nach Mezöhegyes antrete, an welcher sich unter Führung des Vorstandes, Pfarrer J. Konnerth, und der Herren J. Schuster, Komitatslehrerwirtschaftsleiter, J. Schobel, Defonom, P. Schoppelt, H. Drotleff und B. Comerth, 100 Bauern des Bezirkes beteiligen und zwar als Gäste der Regierung. Zweck der Reise ist die Besichtigung der großen Staatsökonomie (32000 Joch) in Mezöhegyes. Vorstand schlägt vor, der hohen Regierung für das freundliche Entgegenkommen, schriftlichen Dank abzustatten, was unter Hochrufen angenommen wird. Hierauf liest Professor Josef Schullerus den Jahresbericht ausgangsweise (wegen der Kürze der Zeit) vor und ist demselben zu entnehmen, daß der Verein etwa 12 Wanderversammlungen unter stets sehr großer Beteiligung im letzten Jahre abgehalten und beschlossen worden ist, jede Gemeinde des Bezirkes innerhalb drei Jahren wenigstens einmal zu besuchen.

Auf die Aufforderung des Vorstandes tritt Defonom Josef Schobel vor und hält einen Vortrag über Begattung und Fütterung unserer Züglere. Redner führt in klarer, belehrender Weise aus, daß es nicht gleichgültig sei, was für ein Vattertier man erwerben solle, daß darauf heute noch gar kein Gewicht gelegt werde, und er schreie sich nicht, es auszusprechen, daß die zur Erwerbung eines geeigneten Vattertieres entsendete Kommission sich in vielen Fällen einzig und allein durch einen besseren „Albmaß“ beim Ankaufe des Vattertieres bestimmen lasse. Es müsse darauf geachtet werden, daß das Vattertier vollständig tabellos und fehlerlos sei, damit beim Muttertiere etwa vorhandene Fehler im Nachwuchs auf diese Weise sich verlieren. Wolle man beim Muttertiere viel Milch erzielen, so müsse man eifrig forschen, ob das zu erwerbende Vattertier von einer guten Milch abstamme, denn das habe auf die Milchergiebigkeit im Nachwuchs bedeutenden Einfluß.

Redner geht über zur Fütterung. Auch der Fütterung müsse man große Aufmerksamkeit widmen, denn wolle

man Mürigkeit und Energie erzielen, so sei nach wie vor Fafer das beste Futter. Wolle man dagegen Mastochsen ziehen, müsse man Schlempe, Erbsen, Bohnen als Futter verwenden, welche trüg machen, jedoch Zeit ansetzen und so wesentlich fördern.

An diesen Vortrag schloß sich der Vortrag des J. Schuster über Heumachen, der darauf hinwies, man müsse sich beim Heumachen dem Wetter anbequemen, da das Wetter sich uns nicht anbequeme — man soll nicht zu früh (da die Gräser noch nicht blühen), aber auch nicht zu spät Heu machen. Für das beste Barometer hält Redner einen etwa drei Meter langen, in das Freie hinausgehängten Strick. Sei dieser naß, so regne es, sei er trocken, so sei es schön, schwinde er leicht hin und her, so gebe ein leichter Wind, mache er rasche und große Schwingungen, sei Sturm. An diese beiden Vorträge schloß sich die Verlosung; — es kamen nämlich etwa 30 Gegenstände zur unentgeltlichen Verlosung an Mitglieder, meist landwirtschaftliche Gegenstände: Maulkörbe für Zugvieh, Obstabnehmer, Aufhakteketten u. s. w. u. s. w. und zum Schluß ein kleines zwei Wochen altes Ferkel (Weißner Gattung).

Die Versammlung, welche kurz nach 4 Uhr begonnen und von etwa 300 Mitgliedern besucht war, schloß um 7 Uhr. Vorstand J. Konnerth sprach das Schlusswort — und forderte — entgegen dem sonstigen Gebrauche, daß man nämlich dann noch gemächlich beisammen blieb — die Anwesenden auf, sich nun in das Gesellschaftshaus zu begeben, wo die Hammerdorfer Musikkapelle und Gesangsverein zu Gunsten der Abgebrannten in Treppen ein Konzert gaben, wohin sich dann auch alle Anwesenden mit Ausnahme derer, die gleich nach Hause fuhren, begaben. A.

Gustav-Adolf-Verein.

Wieder ist die Zeit der Jahresversammlung des Zweigvereines der Gustav-Adolf-Stiftung gekommen. Sie wird heuer am 24. Juni (Freitag) abgehalten werden. Als Ort der Versammlung waren Meitersdorf oder Mönchsberg, wo die Feier zugleich mit dem Weisfest der Kirchengemeinde stattfinden sollte, in Aussicht genommen. Beide Gemeinden haben jedoch, weil sie mit der Herstellung der inneren Kircheneinrichtung nicht fertig geworden, abgesagt, so wird denn am 24. Juni die Jahresversammlung wieder in Bistritz abgehalten, worüber wir unsere große Befriedigung aussprechen. Hinterläßt doch eine jede derartige Versam-

Feuilleton.

Ein Tag aus Nansen's Schlittenreise.

Aus dem Supplementbande zu Nansen: „In Nacht und Eis“, geb. 10 M.
(Mit Genehmigung der Verlagshandlung von H. A. Brockhaus in Leipzig.)

Mittags halten wir ein wenig Rast und verzehren ein Butterbrot mit etwas Fleischchocolade, fangen aber gleich an zu frieren, weshalb wir uns so schnell wie möglich wieder aufmachen. Trotz aller Widerwärtigkeiten legen wir doch täglich ungefähr 15 Kilometer zurück. Der Vormittag ist meiner Meinung nach die beste Tageszeit, da dann das warme Frühstück unsere Lebensgeister wieder frisch angeregt und unsern Körper erwärmt hat.

Die Tage, die bis zum Höhersteigen der Sonne und der damit verbundenen Abnahme der Kälte folgten, müssen als die schlimmste Zeit unserer ganzen Expedition bezeichnet werden. Tagsüber die ewige Anstrengung bis aufs Äußerste, um weiterzukommen; nachts wenig Schlaf und viel Kälte.

Unsere Körperausdünstung während des Marsches zog in die Frieskleidungsstücke ein und machte sie schon in den ersten Tagen ganz steif. Mit der Zeit gefroren sie immer mehr und bei der anhaltenden strengen Kälte, die

sogar das Quecksilber fest werden ließ, wurden sie schließlich zu vollständigen Eispanzern. Ich wechselte eine Zeit lang die Ueberkleider, wenn wir uns in den Sack legten, und zog einmal die Kamelhaarjacke, und das andere mal den Anorak an, mußte es aber bald ausgeben, da das Ausziehen der steifen steinharten Kleidungsstücke meinen von Frost geschwollenen Fingern gar zu große Schmerzen verursachte. Wir mußten sie ruhig sitzen lassen und schweigend dulden, daß sie uns die Kniekehlen und Handgelenke wund schuurten.

Den Hund wurde das Ziehen allmählich auch langweilig. Sie blieben oft ohne weiters stehen, fingen an, über die Zugleinen ihrer Gefährten zu springen, und trieben allen möglichen Unfug. Das Ordnen der Leinen war für unsere blutenden erfrorenen Finger eine saure Arbeit. Einige Hunde haben die Angewohnheit, in die Leinen zu beißen, sowie angehalten wird; den ärgsten Weisern ist freilich Stahldraht in die Zugriemen genäht worden, ja der „Russe“ ist sogar mit einem Drahtseil angebunden, aber was nützt das? Können sie sich nicht selbst losbeißen, so beißen sie einen anderen los. Dann verlieren wir durch das Einfangen der entlaufenen Hunde wieder Zeit, und bisweilen müssen wir nur mit wenigen Züglern fahren, während die freigekommenen Hunde der Karawane in gebührender Entfernung folgen.

Die Handschuhe wurden vor Eis so steif, daß wir schließlich, um unsere Finger zu retten, die Fausthandschuhe von Wolfsfell mit einer Einlage von Sennegrass anziehen mußten. Unsere Füße sind merkwürdigerweise gut davon gekommen. Wir waren aber auch sehr um sie besorgt und machten morgens und abends besondere Fußtoilette. Vor dem Schlafengehen zogen wir die ganze Fußbekleidung aus, drehten die Fimmschuhe um, rangen das nasse Sennegrass aus, das wir nachts auf dem Leibe zu trocken versuchten, legten dann Filz- oder Wolfsfellgamasen an und steckten die Füße für die Nacht in die umgekehrten Fimmschuhe.

Morgens schützten wir uns die Füße dann wieder so, daß sie den Tag über aushalten konnten.

Der Schlaffack war unser bester Freund; aber auch er wurde mit jedem Tage steifer und härter. Von Zeit zu Zeit drehen wir ihn um und klopfen das darin befindliche Eis mit unsern Schneeschuhstöcken los. Wenn wir abends hineintreten, wurden er und unsere Kleider allmählich weich. Der arme Körper mußte auch diese erst austauen, bevor er sich selbst des Gefühls der Wärme erfreuen durfte. Die steifgefrorenen Fausthandschuhe und das nasse Sennegrass, das uns zum Trocknen auf der Brust lag, trugen auch nicht zur Annehmlichkeit bei. Aber doch sehnten wir uns auf jedem Marsche nach dem Augenblick, wo wir in den Schlaffack kriechen und unsern ausgehungerten durchgefrorenen Leib mit etwas Warmem laben konnten, sei es nun mit Labsklaus, Fiskegratin oder Knorr's Suppen. Auf die Tasse warme Molkenlösung, die wir hinterher bekamen, freuten wir uns schon den ganzen Tag. Dann machten wir die Klappe des Sackes so dicht wie möglich zu, schmiegtens uns eng aneinander und streckten unsere müden Glieder zur Ruhe aus.

Wenn wir für die Tagesarbeit gestärkt erwachten, waren die Kleider weich und naß, und sobald wir die Klappe des Schlaffackes zurückschlugen, rieselte es von der weiß bereiften Zeltwand auf uns herab, und die Kleider wurden allmählich wieder zu Panzern.

Schon am Morgen nahmen wir genug Feuchtigkeit in uns auf, sodas wir an dem sogenannten arktischen Durste eigentlich gar nicht litten. Manchmal mochte es ja schlimm sein, besonders wenn wir von Warmbier redeten. Doch wenn wir uns nur den Gedanken an Durst aus dem Sinne schlagen konnten, dann ging das Gefühl von selbst vorüber. Wir hatten Feldflaschen von Hartgummi, die wir morgens mit Wasser füllten und des Tags auf der Brust trugen; wir benutzten sie aber nur im Anfange der Reise, und überdies verlor ich die meinige bald.

*) In diesem Bande, der eine sehr erwünschte Ergänzung von Nansen's Werk bildet, berichten zwei Begleiter Nansen's mit ebensolcher Freimut als Bericht über ihre interessanten Erlebnisse auf der denkwürdigen Polarexpedition Nansen's Nordpol, der Elektriker an Bord, behandelt in seiner Erzählung „Wir Framtente“ die ganze Fahrt des Schiffes durch das unbekannte Polareis. Lieutenant Johannsen geht in seinem Berichte „Nansen und ich auf 86° 14“ eine ebenso spannende, die er schauderliche Darstellung der Erlebnisse auf der fähnen Schlittenreise, die er mit Nansen allein unternahm und auf welcher die beiden dem Tode mehr als einmal ins Auge schauten. Jeder Leser von Nansen's eigenem Bericht wird den dritten Band mit derselben Spannung wie das Hauptwerk zu Ende lesen. Die Ausstattung mit Abbildungen und Chromotafeln ist ebenso reich als die des Hauptwerkes, von welchem füglich eine neue revidierte Ausgabe erschienen ist.

lung an dem Orte, wo sie abgehalten wird, schöne Saatkörner der Erkenntnis zurück, was wir dem Gustav-Adolf-Verein verdanken. Er hilft den armen Glaubensgenossen in ihrer geistlichen Not, er hilft ihnen Kirchen, Schulen, Pfarrhäuser bauen, er weckt in ihnen das befriedigende Gefühl, daß sie in ihrer Not nicht einsam und verlassen dastehen, sondern einen überaus warmen, uneigennütigen und treuen Freund an dem Gustav-Adolf-Verein haben. Lebendig wird das Wort, welches der verehrte Bischof Dr. Teutsch in dem Hinblick auf die Wohlthaten, die wir dem Gustav-Adolf-Verein verdanken, sprach: „Wie würde unsere Landeskirche die letzten 30 Jahre ohne größte Schädigung überstanden haben, wenn ihr die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereines gefehlt hätte!“

Der Gustav-Adolf-Verein leistet aber seine Hilfe aus den Gulden, Kreuzern, die er sammelt von Reichen und Armen, die ein Herz und warmes Gefühl für die Not ihrer armen Glaubensbrüder und Schwestern haben. So stehen wir denn auch wieder vor der Sammlung von Beiträgen für den Gustav-Adolf-Verein.

Sammlung von Beiträgen, wie hart kommt das Wort vielleicht manchem in diesem Augenblicke vor, die Zeiten sind so schlecht, die Erwerbsverhältnisse so eingeschränkt und dürftig, die Mittel daher knapp. Dazu kommt, daß gerade jetzt die Wohlthätigkeit so vielfach in Anspruch genommen wird! Es ist wahr und — doch: „Lasset uns nicht müde werden und Gutes thun, am allermeisten an des Glaubens Genossen“, ruft uns der große Apostel zu. So wollen wir denn auch nicht müde werden und Gutes thun! Mit dem Gulden, Kreuzer, den wir spenden, füllen wir vielleicht eine Thräne in Spanien, Brasilien, im Elsaß, in Posen, in Oesterreich, in Ungarn, welche fließt über die Ohnmacht, daß sie den Kindern keine Schule bieten können, in denen diese in den süßen Lauten der Muttersprache unterrichtet, in dem heiligen Glauben der Väter erzogen werden können — sowie umgekehrt, die Gulden und Kreuzer, die der Gustav-Adolf-Verein dort sammelt, unserer geistlichen Not wieder zu Gute kommen. Und wahrlich gerade unser Kirchenbezirk nimmt von allen Kirchenbezirken unserer Landeskirche den ersten Platz in Bezug der Reichhaltigkeit der erhaltenen Unterstützungen des Gustav-Adolf-Vereines ein.

So nehmet denn trotz der schlechten Zeit, trotz der Knappheit der Mittel, trotz der häufigen Inanspruchnahme eurer Wohlthätigkeit auch diesmal die Sammler von Beiträgen für den Gustav-Adolf-Verein freundlich auf, Eure Beiträge dienen einer wahrhaft guten und heilsamen Sache. Seid eingedenk des Wortes: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“

Wohlthätigkeits-Liedertafel.

Die vom Gesangs-Kränzchen zu Gunsten der Treppner Abgebrannten veranstaltete Liedertafel fiel in jeder Beziehung den Erwartungen vollständig entsprechend aus. Zwischen 500 bis 600 Lärste die Zahl der Teilnehmer geschwankt haben und der Barerlös hat 437 fl. 60 fr. ergeben.

Wie überall hatte das große Unglück der Treppner auch in den Kreisen des Gesangs-Kränzchens nicht nur warme Teilnahme, sondern gleichzeitig auch eine bereitwillige Stimmung hervorgerufen, der größten Not, in welcher sich die ärmsten Abgebrannten befanden, nach Möglichkeit sofort im Wege einer Vorstellung abzuhelfen. Der Vorstand unseres Gesangs-Kränzchens, Herr Carl Croner, that noch mehr: er wendete sich an alle sächsischen Gesangsvereine mit der Bitte, sie möchten ihrerseits durch Veranstaltung von Wohlthätigkeits-Vorstellungen auch etwas für die Unterstützung der Verunglückten beitragen.

Beseelt von der edlen Absicht, nach Kräften zur Behebung der Not beizutragen, stellten sich die Herren und Damen des Gesangs-Kränzchens sofort bereitwillig zur Verfügung und so konnte denn die Wohlthätigkeits-Liedertafel am 4. Juni stattfinden. Diese Vorstellung war indessen auch aus einem anderen Grunde für unser Gesangs-Kränzchen von Bedeutung, nämlich: daselbst trat unter der Leitung seines neuen Chormeisters, E. J. Drendi, zum erstenmale öffentlich auf.

Wer in dem Programm ganz neue Lieder vermischte, fand in der nach allen Richtungen gründlichsten Einübung der vorüberschend bekannten Nummern vollständigen Erfolg. Eine bis ins Kleinlichste gehende, überraschende Nuancierung trat im Vortrage merklich hervor und brachte selbst die bei uns längst bekannten Gesangs-Nummern zur vollsten Wirkung. Noch nie haben wir das bereits aus den sechziger Jahren bei uns bekannte Marschlied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und das Sächsische Volkslied: „Es geht bei gedämpfter Trommelklang“ so gefühlvoll und mit so auffällig minutiöser Beachtung der den wahren Kunstgesang kennzeichnenden Vorschriften singen gehört. Das war ein Vortrag so sinnig, so innig, wie er vollkommenen Kunstgängern kaum besser gelingen kann.

Als neue Gesangs-Nummer erschien wenigstens dem Berichterstatter das „Siebenbürgische Karpatenlied“ von Rudolf Kassel, welches nach Text, Melodie und seinem verständnisreichen Vortrag als Blume aller Männerchöre der heutigen Vorstellung bezeichnet werden kann. Die ergreifend schöne, gemüthvollste Melodie dieses neuen vaterländischen Liedes findet seinen textlichen Ausdruck in folgenden Zeilen:

„Die Gipfel der Karpaten,
Gefügt vom Abendstrahl,
Umflungen wie ein Faden
Von Gold ein schönes Thal.“
„Ein Glöcklein hör' ich klingen
Vom Kloster Sinai,
Die Brust will mir zerspringen
Von seiner Melodie.“
„Ich sitz auf einem Steine
Und hör' ihn einsam zu,
Ich atme tief und weine
Und Schuld daran bist Du.“

Die von den Damen vorgetragenen Gesangs-Nummern trugen ebenfalls das Gepräge vornehmster Schulung und idealster Auffassung. Fräulein Gustl Lani, die sehr beliebte Sopranistin, erntete mit der Arie aus Freischütz: „Wie nahe mir der Schummer“ stürmischen Beifall und mußte ihren Vortrag wiederholen. Ebenso begeistert applaudierte das Publikum nach dem schwungvollen Vortrage des Weinziell'schen „Liedes für dreistimmigen Frauenchor“ und es mußte auch diese Nummer wiederholt werden.

Ganz besonders trug aber die Mitwirkung des Streich-Orchesters der Militärkapelle durch sein exaltes Spiel zum Gelingen der Wohlthätigkeits-Liedertafel bei, welche Herr Oberst J. Hilbert unentgeltlich für diesen Zweck beigestellt hatte. Einen ganz besonderen musikalischen Genuß bereitete Herr Kapellmeister Franz Soucel durch sein Violin-Solo, das die große Zuhörer-Menge mit stürmischen Beifallsrufen entgegennahm.

Chormeister Eduard J. Drendi zeichnete sich bei dieser Gelegenheit nicht nur als Gesangsleiter, sondern auch als Clavierpieler aus und man ist berechtigt, zu erwarten, daß unser Gesangs-Kränzchen unter seiner Leitung im Kunstgesang immer weitere Fortschritte machen wird.

Tagesnachrichten.

Sr. kaiserl. und königliche Hoheit Erzherzog Josef, General der Kavallerie und Oberkommandant der königl.-ungarischen Landwehr, trifft morgen, den 13. Juni mit dem Klausenburger Zuge in Bistritz ein. Zum Empfang Sr. Hoheit werden die Spitzen der Behörden und der Garnison am Bahnhof sich einfänden. Der Bahnhof, die Bahngasse und die Spitalgasse bis zum Hotel Sahlberg werden beslagert und zu beiden Seiten der Straße wird die Schuljugend, die Feuerwehr und die Repräsentanten der Komitatsgemeinden Spalier bilden.

Die Bistritzer Feuerwehr wird aus diesem Anlaß um 5 Uhr nachmittag am Feuerwehrturm eine Schauübung abhalten.

Wir empfehlen den Inhalt nachstehender Kundmachung zur ganz besonderen Beachtung:

Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Josef, General der Kavallerie und Oberkommandant der königl. ung. Landwehr, das allgeliebte Mitglied unseres erlauchtesten Herrscherhauses, trifft am 13. Juni mit dem Mittagzuge in Bistritz ein und hält sich daselbst bis 14. Juni 1 Uhr nachmittags auf.

Aus Anlaß dieses hohen Besuches des allgeliebten Mitgliedes unseres allerhöchsten Herrscherhauses wird die vaterstädtische Bürgerschaft hiemit ersucht, ihrer Treue und Anhänglichkeit zum allerhöchsten Herrscherhause dadurch festlichen Ausdruck zu geben, daß sie ihre Häuser am 13. und 14. Juni mit der nationalfarbenen Trifloro schmückt und am Abend des 13. Juni abend 8 bis 10 Uhr ihre Häuser festlich illuminiert.

Bistritz, am 7. Juni 1897.

Mein,

Bürgermeister-Stellvertreter.

Se. Excellenz der k. ung. Herr Minister des Innern hat zur Unterstützung der Treppner Abgebrannten 400 Gulden aus Staatsmitteln bewilligt.

Die **ev. Gemeindevertretung A. B.** hält Sonntag, den 12. Juni l. J. vormittags halb 11 Uhr in der Kirche eine Sitzung ab, zu der höflichst einladet das ev. Presbyterium A. B.

Tagesordnung: 1. Prüfung der Fondrechnungen für 1897. 2. Abtretung eines Stückes Stadtpfarrwiese. 3. Aenderung der Begräbnis- und Grabordnung. 4. Laufendes. Recht zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Gustav Adolf-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung des Bistritzer Zweigvereines der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung wird Freitag, den 24. Juni 1898 in Bistritz abgehalten.

Die **vom Gesangs-Kränzchen** zur Unterstützung der Treppner Abgebrannten in unserer Stadt veranlaßte Sammlung ergab die Summe von fl. 360 ö. W.

Beim **Staatsmatriken-Amt** sind in der Zeit vom 5. bis 11. Juni zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle: 4. Todesfälle: 5. Trauungen: 1. Johann Widner und Maria Raundert, 2. Eiliff Schimmonn und Rosa Adler. Aufgebote: 1. Wastile Chira und Anastasia Wlaga, 2. Friedrich August Beer und Theresie Marie Braedt, 3. Grigore Gavrilas und Anna Nagy, 4. Carl Gottfried Jung und Hedwig Anna Charlotte Mina Klotz.

Zwei Sächsisch-Meener Schulungen hatten in der Vorwoche aus Angst vor einer Schulstrafe Reißaus genommen und waren nach Bistritz gekommen. Hier wurden sie nach ihrer Ankunft von der Polizei bald entdeckt und angehalten. Durch eine telegraphische Depesche verständigt, hielten die Väter ihre wanderlustigen Söhne gleich ab.

Die **Offkupierung des Trottoirs** und öffentlicher Plätze aus Anlaß von Neubauten und Abkupierungen ist wohl eine gerechtfertigte Sache. Daß aber der kleine Ringplatz nun schon über ein Jahr mit Gerüstholz, Sand, Lehm, Schutt und dgl. Dingen belegt ist, erscheint denn doch als ein Mißbrauch der angrenzenden Bauherren. Wir machen unsere städtische Polizei auf dieses ungerechtfertigte Vorgehen aufmerksam, damit sie in geeigneter Weise veranlasse, daß die dort angehäuften Baumaterialien und Schutthaufen in einem rascheren Tempo entfernt werden, denn man hat die alten Fleißbänke doch nicht deshalb von dort entfernt, damit

die angrenzenden Hauseigentümer sich dort mit allen möglichen Dingen breit machen sollten!

Zirkus-Direktor Loschke trifft mit seiner großen Gesellschaft in den nächsten Tagen in Bistritz ein und wird 10—14 Tage hier Vorstellungen mit seiner ganz vorzüglich geschulten Künstlertruppe geben. Schon der Umstand, daß Direktor Loschke nur in größeren Städten, wie Klausenburg, Hermannstadt, Kronstadt, Maros-Basarhely spielt, beweist, daß er etwas außergewöhnliches leistet. Es geht dies aber auch aus dem Umstande hervor, daß er 60 vorzüglich geschulte Pferde hat.

P. R. Hofegger's Schriften. Volks-Ausgabe. Zweite Serie. Ausgabe erfolgt in 100 Lieferungen à 20 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Es sind hievon bisher 20 Lieferungen ausgegeben; wir versehen nicht, unseren Lesern die Fortsetzung dieser wohlfeilen Sammlung warmstens zu empfehlen. Wer nach des Tages Lust und Sorge sich erholen will, der greife nach P. R. Hofegger's Schriften, in denen sich gesunder Humor mit Herzlichkeit des Gemüthes paart. Kaum einem zweiten Schriftsteller unserer Tage gelingt es so seine Leser zu fesseln, zu unterhalten, zu belehren, für das Edle und Schöne zu begeistern, wie P. R. Hofegger, und wir wissen es der Verlagsabhandlung zu danken, daß sie diesen Schritten in so würdiger und wohlfeiler Form nunmehr den weitesten Kreisen zugänglich macht. Die zweite Serie der wohlfeilen Volks-Ausgabe der besten früheren Schöpfungen P. R. Hofegger's hat folgenden Inhalt: Höflichkeit. — Allerlei Menschliches. — Das Geschichtsbuch des Wanders. 2. Bde. — Der Kessler. — Martin der Mann. — Spaziergänge in der Heimat. — Sonntagstrübe. — Feierabende. — Sonderlinge. — Bergpredigten. — Am Wanderstabe. — Der Schelm aus den Alpen, 2 Bde. — Meine Ferien. Zusammen 16 Bände, in einhundert Lieferungen.

Das Baden. Das Waschen hat nicht nur den Zweck der Reinigung, sondern es dient auch zur Haut- und Nervenstärkung, wie auch dem Wohlgefühl, d. i. der Gesundheit. Das haben die alten Völker gewußt und wissen die Naturvölker noch. Im Orient und in ganz Asien heilte man schon vor Tausenden von Jahren die Krankheiten durch Waschungen. Die abendländischen Kulturvölker sind erst auf einem großen Umwege, durch die Naturheilmethoden, zur Erkenntnis der Heilkraft des Wassers gelangt, nachdem sie Jahrzehnte lang in ihrem besangenen Autoritätsglauben ihr Vertrauen auf den Schematismus der Gelehrsamkeit gesetzt hatten, die im Gefühl der Ueberlegenheit mit allerhand gesuchten Doctrinen und Mixturen die Menschheit heilen wollten.

Allein die Natur richtet sich nicht nach hinter dem Bulte erfundenen Regeln, welche dem Selbstgefühl schmeicheln und imponieren. Die Natur ist Leben und sie versteht nur der recht, der mit und in ihr lebt und fühlt. Darum ist die Naturheilmethoden nicht durch geübte Gelehrte in ihrer einsamen Stube gefunden worden, sondern mehr durch den richtigen Instinkt von einfachen Naturmenschen, von Bauern wie Prißnitz und Schrot. Die Natur will nur genau beobachtet sein, um ihren Geheimnissen näher zu kommen und das kann der einfache, natürliche Verstand besser, als der von Doctrinen vollgepfropfte Kopf. Das Baden und Waschen ist daher ein ungeheurer Kulturfortschritt. Unser Kulturvolk hat es Jahrhunderte lang nicht geübt und sängt jetzt erst an, besonders durch den bekannten und vielgesuchten Parterer Kneipp angeregt, das Wasser fertig in Anwendung zu bringen. Die ständige Anwendung des Wassers bei Gesunden soll nicht Krankheiten heilen, sondern, was die Hauptsache ist, zur Erzeugung eines gesunden Geschlechts dienen, sie soll Krankheiten verhüten. Wegen der vorhandenen Mittel ergeben sich die Kulturvölker entsprechend dem Fortschritte immermehr in Genüssen, und unser Volk giebt im Raffinement der Speisen den alten Griechen und Römern auf ihrer Kulturhöhe nichts nach und ist ihnen in der Ueberfüllung mit Getränt und in der allgemeinen Anwendung des Kleiderputzes, dem Genuß der Eitelkeit über; aber im Genuß des Badens war man vollständig zurückgeblieben und erreicht bei weitem noch nicht dessen frühere vielseitige Anwendung. Bei den Römern und Griechen hatte nicht nur jeder Ort seine vielen schön eingerichteten Bäder, sondern jede gut situierte Bürgerfamilie, ausgestattet mit angemessenem Schmuck. Und dabei ist von allen Genüssen der des Badens derjenige, der statt Uebelkeit, gesundheitliche Nachteile, gerade Förderung der Gesundheit zur Folge hat. Tausende von Menschen, besonders Landleute baden heute noch ihr Lebenlang nicht. Wie sehr könnte es der Landmann zur Erntezeit bei täglichem Schwoigen brauchen. Wir sind gegen unsere alten Vorfahren, die man gerne unkultiviert nennt, sehr darin zurückgegangenen. In jedem altermanischen Bauernhause befand sich ein Badebehältnis. Auch Karl der Große badete täglich.

Darum: Bade täglich, es ist eine Notwendigkeit! Die Folgen werden sich sofort zeigen; es wird zum Bedürfnis, daß man es nicht lassen kann.

Auch eine Viehverlosung. Ausrufer: „Nummer 37, eine fette Sau.“ — Ein dickes Weib (ihr Los emporkaltend): „Dees bin i!“

(Eingefendet).

Rohseid. Bastkleid. n. 8.65

bis 42.75 per Stoff zu kompletter Robe — Tassors und Shantungs-Pongoss — sowie schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 45 fr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (t. u. t. o. r.) Zürich.

Börsebericht

der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“

Wien, 8. Juni 1898. 1. Wochseite 10, Stroblgasse 2.

Wahrscheinlich für den Börsenverkehr der verflochtenen Woche sind drei Momente gewesen, u. zw. die Haltung der ausländischen Plätze, die Berichte über den Saatenstand und die innerpolitischen Vorgänge. Was zunächst die fremden Märkte anbelangt, so kam in der Berichtswache eine gewisse Erleichterung zum Vorschein, die nach dem großen Geschäft, das namentlich in Berlin sich in den letzten Wochen vollzogen hatte, nicht Wunder nehmen kann. Der Reflex dieser Erleichterung war auch hier wahrnehmbar, indem die Geschäftsbilanz eine intensive und an einzelnen

Zagen der Wo
sch unter der
Bewegung fun
werte, da in
gaben unterlag
war, bildet die
mentes kommt
bisher einer o
Empfindung zu
Ungarn zweite
solche Anstiege
Vorberber
richte anbelang
zeitigt, daß sich
Atten in weit
anzuwarten, inwi
richte Anlaß g

A hszler
1897—98.

Szom
óráig: Hit
Kedd
2-4 óráig
Szere
2-4 óráig
Csüt
2-4 óráig
Pént
rása, 2-4
Szom
Szóbeli m
E ny
iránt érde
dekek ir
alkalmáva

Nach
erst ist zu
Nummern
die Dissen
schlechte
wegen M
und die U
beschlüssig
meines An

Das
lent“ hat
des Maro
t. 3. B.
Königbele
sichtlich ist
Person erf

Was
die V. J.
findlichen
Inspektors
sage volke
mann und
zu gestalte
Die
mir ablen
nach ander
Sen

HI
Szám 660
foispán
Vala
Bes
évi június
közasi nap
Fol
napon es
álló szába
kedjék.

II
M. J.

D
Sizun
gefäßt,
Stabil
Partei
Gelder
kannten
und in
Kände
zuschre
T
meiner
allenfa
beim

Tagen der Woche eine für diese Zeit ganz ungewöhnliche war. Sofern sich unter der Einwirkung der ausländischen Berichte hier überhaupt eine Bewegung kundgab, so zeigte sich dieselbe in dem Rückgange der Montanwerte, da in Berlin vorübergehend Berg- und Hütten-Aktien stärkeren Abgaben unterlagen. Das zweite Moment, das für unsere Börse bestimmend bildet, ist die innerpolitische Situation. Die Aktionsunfähigkeit des Parlamentes kommt immer drastischer zum Ausdruck und selbst diejenigen, die bisher einer optimistischen Auffassung gehuldigt haben, beginnen sich die Empfindung zu bemächtigen, das das Zustandekommen des Ausgleiches mit Ungarn zweifelhaft geworden ist. Es ist aber klar, daß in dem Maße, als solche Ansichten sich verbreiten, der Kreis derer sich verengt, die sonst den Börsenverkehr zu alimentieren pflegen. Was schließlich die Saatenlandsbedürfnisse anbelangt, so haben dieselben die einzige erfreuliche Erscheinung gezeigt, daß sich für Transportwerte, darunter namentlich für die Schiffahrt-Aktien in weiten Kreisen lebhaftes Interesse kundgibt; allerdings bleibt abzuwarten, inwiefern die Hoffnungen, zu denen bisher die Saatenlandsbedürfnisse Anlaß geben, sich auch thatsächlich erfüllen werden.

Stimmen aus dem Publikum.

A besztercezi államilag segélyezett polgári iskola 1897-98. évi nyilvános zárvizsgálatának sorrendje. Szombat, június 18. án. 7-9 óráig: Torna. 11-12 óráig: Hit- és erkölestan. Kedd, június 21-én. 8-11 óráig: I. osztály. 2-4 óráig: VI. osztály. Szerda, június 22-én. 8-11 óráig: II. osztály. 2-4 óráig: V. osztály. Csütörtök, június 23. án. 8-11 óráig: III. osztály. 2-4 óráig: IV. osztály. Péntek, június 24. én. 9 órákor: A tanév bezárása. 2-5 óráig: Írásbeli magánvizsgálatok. Szombat, június 25. én. 8-12 és 2-5 óráig: Szóbeli magánvizsgálatok. E nyilvános vizsgálatokra a szülők és a tanúgy iránt érdeklődők tisztelettel meghívta. A növénydekék írásbeli munkálatai és rajzai a vizsgálatok alkalmával közszemlére lesznek kitéve. Az igazgatóság.

(Eingesendet.) Köblige Redaktion!

Nachdem ich Winkelsblätter nicht zu lesen pflege, bin ich erst jetzt zur Kenntnis gelangt, daß die B. Z. in einer ihrer Nummern auch meine geringe Person würdig gehalten hat, in die Öffentlichkeit zu bringen und zwar nicht auf die schmeichelhafteste Art, indem sie aneposant, es sei gegen mich wegen Majestätsbeleidigung das Strafverfahren eingeleitet und die Untersuchung ihrem Ende zugeführt worden. Weiters beschuldigt mich das genannte Blatt wegen Vernachlässigung meines Amtes als Notar und Matrikelführer. Das alte Sprichwort „Der Mensch denkt und Gott lenkt“ hat sich auch diesmal bewahrheitet, denn laut Bescheid des Marasvársarberher l. ung. Gerichtshofes vom 31. Mai l. B. Z. 3843/898 blö. ist das weitere Verfahren wegen Königsbeleidigung gänzlich eingestellt, weil aus dem Akten ersichtlich ist, daß die Anzeige aus Verhaftigkeit gegen meine Person erstattet wurde. Was meine Führung des Matrikelamtes belangt, möge die B. Z. beruhigt sein, denn laut in meinen Händen befindlichen Bescheidungs-Defektes seitens des Herrn Matrikel-Inspektors habe ich dieses Amt bis nun genau und dem Gesetze vollkommen entsprechend geführt, ich bin bereit, Jedermann und insbesondere der B. Z. in dieses Aktenstück Einsicht zu gestatten. Die B. Z. kann daher beruhigt ihr Augenmerk von mir ablenken und ihre Blicke zum Wohle der Menschheit nach anderwärts richten. Seundorf am 9. Juni 1898. Adam Imre, Kreisnotar.

* Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich

Hivatalos rész.

Szám 660/1898 Beszterce-Naszód vármegye főispánja. Valamennyi közigazgatási bizottsági tag úrnak! Beszterce-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága folyó évi június hó 15-én délelött 10 órákor a vármegye székháza tanácskozási nagytermében rendes havi ülést tart. Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzam előzetesen bejelenteni sziveskedjek. Besztercén, 1898 évi június hó 6. án. Gróf Bethlen Pál. főispán

INSERATE.

M. Z. 5267/98.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 22. Mai, Nr. 120/98, den Beschluß gefaßt, die laut vorgelegtem Verzeichnisse des Stadtkassaamtes vom Jahre 1897 bei solchen Parteien aushaftenden Bizinalstraßen-Abblösungsgelder, welche von Bistritz fortgegangen, unbekanntem Aufenthaltes, beim Militär, vermögenslos und irrthümlich zweimal aufgenommen worden sind, die bei ihnen aushaftenden Abblösungs-Rückstände daher nicht eingehoben werden können, abzuschreiben. Dieser Beschluß gelangt hiemit zur allgemeinen Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallige Rekurse dagegen binnen 15 Tagen beim gefertigten Magistrate zu überreichen sind. Bistritz am 4. Juni 1898. Der Stadtmagistrat. Klein, Bürgermeister-Stellvertreter.

Die löbliche Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 22. Mai, Nr. 121/98 den Beschluß gefaßt, die laut vorgelegtem Verzeichnisse des städt. Wirtschaftsamtess aus 1897 bei solchen Parteien aushaftenden Bizinalstraßen-Arbeits-Rückstände, welche nicht erwerbaren Aufenthaltes sich befinden, irrthümlich zweimal aufgenommen, über 60 Jahre alt, gestorben oder im aktiven Dienste beim Militär sind, zur Ubarbeitung ihrer Rückstände demnach nicht herangezogen werden können, abzuschreiben. Dieser Beschluß gelangt hiemit zur allgemeinen Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallige Rekurse dagegen binnen 15 Tagen beim gefertigten Magistrate zu überreichen sind. Bistritz, am 4. Juni 1898. Der Stadtmagistrat. Klein, Bürgermeister-Stellvertreter.

Beszterce-Naszód vármegye főispánja. Szám 636/1898. főisp.

Pályázat.

A kormányzatomra bizott Beszterce-Naszód vármegye törvényhatóságánál 500 trt évi fizetés, 100 trt lakbér és nyugdíjigénnyel egybekötött járási irtokai állás megüresedvén, felhivom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t. cz. 1. és 19. §§-ai követelményeinek megfelelően felszerelt és sajátkezüleg irt folyamodványaitak legkésőbb június hó 20-ig annál is inkább adják be, mivel a később beérkező pályázatok tekintetbe vétetn nem fognak. Beszterce, 1898. évi május hó 28-án. Gróf Bethlen Pál, főispán.

M. Z. 5268/1898

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 22. Mai l. J. Nr. 121/98 den Beschluß gefaßt, die laut vorgelegtem Verzeichnisse des städt. Wirtschaftsamtess aus 1897 bei solchen Parteien aushaftenden Bizinalstraßen-Arbeits-Rückstände, welche nicht erwerbaren Aufenthaltes sich befinden, irrthümlich zweimal aufgenommen, über 60 Jahre alt, gestorben oder im aktiven Dienste beim Militär sind, zur Ubarbeitung ihrer Rückstände demnach nicht herangezogen werden können, abzuschreiben. Dieser Beschluß gelangt hiemit zur allgemeinen Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallige Rekurse dagegen binnen 15 Tagen beim gefertigten Magistrate zu überreichen sind. Bistritz, am 4. Juni 1898. Der Stadtmagistrat. Klein, Bürgermeister-Stellvertreter.

M. Z. 5266-1898.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 22. Mai Nr. 119-1898 den Beschluß gefaßt, von der zwangsweisen Ablösung eines Theiles der Bizinalstraßen-Arbeitskraft pro 1899 abzusehen und die freiwillige Ablösung nach einem Handtage mit 40 Kreuzer und nach einem einspännigen Zugtage mit 1 fl. 50 kr. ö. W. festzusetzen. Dieser Beschluß gelangt hiemit zur allgemeinen Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallige Rekurse dagegen binnen 15 Tagen beim gefertigten Magistrate zu überreichen sind. Der Stadtmagistrat. Bistritz am 2. Juni 1898. Robert Klein, Magistrats-Rat.

M. Z. 783/98.

Kundmachung.

Es wird verlaublich, daß das Jagdrecht der Gemeinde Windau am 25. Juli 1898 nachmittags 2 Uhr in dem Gemeindehaus zu Windau auf die Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1903 verpachtet wird. Ausrußpreis 54 fl. 74 kr. Die Lizitationsbedingungen können in der Kreisnotariatskanzlei in Zsolna während der Amtsstunden eingesehen werden. Zsolna, am 1. Juni 1898. Ádám Imre, kizó.

Fort mit den Hosenträgern. Vertreter gesucht!

Zur Ansicht erhält Jeder franco gegen franco-Rücksendung 1 Gesundheits-Spiral-Hosenträger. Bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Atemnot, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mark. Briefmarken (3 St. 3 M. per Nachnahme 1,75 (5-)) S. Schwarz, Berlin 2970, Neue Jakobstraße 9.

Hohe Provision

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein grosses Bankhaus (Actien-Gesellschaft) befassen wollen. Anträge unter „Mercator“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez., Badgasse 4 zu richten 232 (1-5)

Erste ungarische Ofen-Niederlage

in Budapest und Klausenburg. Porzellan-, Majolika- und altdeutsche Ofen, in allen Farben zu verhältnismäßig billigen Preisen, zu welchen heutzutage mit uns keine andere Firma konkurrieren kann, weil unsere Erzeugnisse heute alle in- und ausländischen Erzeugungen in Material- und Arbeitsausführung überreffen. Ebenso sind Sparherde und Badewannen-Einrichtungen unter Garantie zu haben. 182 (2-4) Kosten-Voranschläge gratis zu haben. Kosel Josef.

Dauernder Verdienst.

Hohe Provision, bei durchschlagendem Erfolge festes Salair, für energische, auf dem Lande gut bekannte Vertreter, welche den Absatz eines täglich immer mehr in Aufnahme kommenden Artikels übernehmen wollen. 224 (2-2) Frk. Offerten sub K. G. 2612 an Rudolf Mosse, Wien.

Bei Regina Bitt, weite Gasse Nro. 5, sind vorzügliche Tischweine zu 36 und 45 Kreuzer per Liter zu verkaufen. Um gütigen Zuspruch bittet Regina Bitt.

PUMPEN FEUERSPRITZEN

für häusliche, industrielle und landwirtschaftliche Zwecke und für Bauten, für Städte, Gemeinden, Oekonomie und Fabriksfeuerwehren,

Glocken und Glockenstühle

für Kirchen, Schulen etc. Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate, Strassen-Bespritzungswagen und Kotkratzmaschinen erzeugt und empfiehlt die Budapester Pumpen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft (vormals FRANZ WALSER) Budapest, VI. Külső Váciút 45. 45(13-40) Preiskourante und Kostenanschläge gratis und franko.

M. Z. 5266-1898.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung vom 22. Mai Nr. 119-1898 den Beschluß gefaßt, von der zwangsweisen Ablösung eines Theiles der Bizinalstraßen-Arbeitskraft pro 1899 abzusehen und die freiwillige Ablösung nach einem Handtage mit 40 Kreuzer und nach einem einspännigen Zugtage mit 1 fl. 50 kr. ö. W. festzusetzen. Dieser Beschluß gelangt hiemit zur allgemeinen Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallige Rekurse dagegen binnen 15 Tagen beim gefertigten Magistrate zu überreichen sind. Der Stadtmagistrat. Bistritz am 2. Juni 1898. Robert Klein, Magistrats-Rat.

M. Z. 783/98.

Kundmachung.

Es wird verlaublich, daß das Jagdrecht der Gemeinde Windau am 25. Juli 1898 nachmittags 2 Uhr in dem Gemeindehaus zu Windau auf die Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1903 verpachtet wird. Ausrußpreis 54 fl. 74 kr. Die Lizitationsbedingungen können in der Kreisnotariatskanzlei in Zsolna während der Amtsstunden eingesehen werden. Zsolna, am 1. Juni 1898. Ádám Imre, kizó.

Fort mit den Hosenträgern. Vertreter gesucht!

Zur Ansicht erhält Jeder franco gegen franco-Rücksendung 1 Gesundheits-Spiral-Hosenträger. Bequem, stets passend, gesunde Haltung, keine Atemnot, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mark. Briefmarken (3 St. 3 M. per Nachnahme 1,75 (5-)) S. Schwarz, Berlin 2970, Neue Jakobstraße 9.

Hohe Provision

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein grosses Bankhaus (Actien-Gesellschaft) befassen wollen. Anträge unter „Mercator“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez., Badgasse 4 zu richten 232 (1-5)

Erste ungarische Ofen-Niederlage

in Budapest und Klausenburg. Porzellan-, Majolika- und altdeutsche Ofen, in allen Farben zu verhältnismäßig billigen Preisen, zu welchen heutzutage mit uns keine andere Firma konkurrieren kann, weil unsere Erzeugnisse heute alle in- und ausländischen Erzeugungen in Material- und Arbeitsausführung überreffen. Ebenso sind Sparherde und Badewannen-Einrichtungen unter Garantie zu haben. 182 (2-4) Kosten-Voranschläge gratis zu haben. Kosel Josef.

Dauernder Verdienst.

Hohe Provision, bei durchschlagendem Erfolge festes Salair, für energische, auf dem Lande gut bekannte Vertreter, welche den Absatz eines täglich immer mehr in Aufnahme kommenden Artikels übernehmen wollen. 224 (2-2) Frk. Offerten sub K. G. 2612 an Rudolf Mosse, Wien.

Bei Regina Bitt, weite Gasse Nro. 5, sind vorzügliche Tischweine zu 36 und 45 Kreuzer per Liter zu verkaufen. Um gütigen Zuspruch bittet Regina Bitt.

PUMPEN FEUERSPRITZEN

für häusliche, industrielle und landwirtschaftliche Zwecke und für Bauten, für Städte, Gemeinden, Oekonomie und Fabriksfeuerwehren,

Glocken und Glockenstühle

für Kirchen, Schulen etc. Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate, Strassen-Bespritzungswagen und Kotkratzmaschinen erzeugt und empfiehlt die Budapester Pumpen- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft (vormals FRANZ WALSER) Budapest, VI. Külső Váciút 45. 45(13-40) Preiskourante und Kostenanschläge gratis und franko.

Für Rettung von Trunksucht

verf. Anweisung nach 22-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen. Keine Berufsberatung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Privat-Anstalt Villa Christina, bei Säckingen, Baden. 212 (3-3)

Lungenkrankheiten (chronische Katarhe und Lungenschwindsucht), heilbar durch das vorz. gänzlich unschädliche

„GLANDULEN“

GLANDULEN ist das wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenkrankung. Seine glänzenden Erfolge auch in alten, vorgeschrittenen Krankheitsfällen werden bestätigt von hunderten von geheilten Kranken und Aerzten.

GLANDULEN ist das rat onellste bisher bekannte Mittel, denn es ist der Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt, der Organismus erkrankt nur, wenn die Menge desselben ungenügend ist. Durch seine Zuführung wird das natürliche Heilbestreben unterstützt.

GLANDULEN ist kein künstliches chemisches Mittel, welche fast stets unerwünschte unangenehme Nebenwirkungen haben, es ist völlig unschädlich, auch bei lange fortgesetztem Gebrauch.

GLANDULEN wird hergestellt in der Chem. Fabrik von Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., aus Bronchial- (Lungen-) Drüsen gesunder Tiere in Tabletten (angenehme Form des Einnehmens). Jede Tablette von 0,25 Gr. enthält 0,05 Gr. GLANDULEN, entsprechend 0,45 Gr. Drüsensubstanz und 0,20 Gr. Milchzucker als Geschmackzusatz.

GLANDULEN ist gesetzlich geschützt und patentiert, man hüte sich vor Nachahmungen. Nur GLANDULEN enthält in unveränderter Form -- die gesamten Heilstoffe der Drüsen. Zu haben in fast allen Apotheken à fl. 2,75 für 100 und fl. 1,50 für 50 Tabletten. Wo nicht erhältlich wende man sich an das Haupt-Depôt: Diana-Apotheke, (Fonagy József) Budapest VII, welches auf Wunsch auch ausführliche Broschüre, sowie Berichte von Aerzten und geheilten Kranken gratis und franko sendet. 189 (4-10)

Seit mehr als 50 Jahren mit Erfolg angewendet.

Die Essegger Spitzer'sche Salbe



und die Essegger Salvatorseife werden wie bis jetzt auch künftighin in Essegger erzeugt. Echt zu haben nur in der Apotheke des

J. C. von Dienes, in Essegger, Oberstadt.

Sommersprossen und Leberflecken, wie auch alle Unreinlichkeiten der Haut werden sicher entfernt. 194 (4-10)

- Ein Tigel echte Spitzer'sche Salbe . . . 35 kr.
- Eine Flasche echtes Spitzer'sches Wasser . . . 40 kr.
- Ein Stück echte Salvatorseife . . . 50 kr.
- Eine Schachtel echter Lyoner Reispoudre in drei Farben . . . 50 kr. und 1 fl.
- Ein Tigel Handpasta . . . 60 kr.

AVIS.

Nur echt, wenn mit obiger gesetzlich geschützten Schutzmarke versehen und wird das p. t. Publikum ersucht, nur die Essegger Dienes'sche Salbe und Seife zu verlangen und anzunehmen.

Wichtig für herrschaftliche Hausfrauen und Dienstmädchen

sind die vom Fröbel-Oberlin-Verein in Berlin herausgegebenen Vorträge. Unsere Vorträge, ein gutes Verhältnis zwischen Herrschaft und Dienerschaft wieder herzustellen, sind allgemein und von höchster Stelle anerkannt. Wir empfehlen deshalb die folgenden Schriften:

- 1. Katechismus für Hausmädchen . . . 65 Pfg.
- 2. Anstandskatechismus . . . 50 Pfg.
- 3. Katechismus der Kochkunst . . . 60 Pfg.
- 4. Katechismus für Kindermädchen . . . 40 Pfg.
- 5. Katechismus für Landmägde . . . 30 Pfg.
- 6. Pappellatechismus . . . 30 Pfg.

Jedes junge Mädchen, auch jede Hausfrau kann aus diesen Büchern lernen. Die Thatfache, daß in den beiden Wochen vor Weihnachten über 100,000 Exempl.

davon verkauft sind, ist ein Beweis für die Nützlichkeit unserer Schriften.

Wer ein ungeschicktes Mädchen hat, der gebe ihr den Katechismus in die Hand und sie wird wie umgewandelt. Wer es wünscht, daß Söhne und Töchter in feineren Kreisen verkehren sollen, der laufe ihnen den Anstandskatechismus, wer Kind künstlich ernährt, der lasse sich den Pappellatechismus schicken. Landwirthschaftliche Hausfrauen werden viel Gutes wissen, wenn sie den Mädchen den Katechismus f. Landmägde kaufen, da dieselben dadurch von dem Zuzug nach den Großstädten abgehalten werden. Wer ein Kindermädchen hält, dem es das kostbarste Gut des Hauses, das Kind, anvertrauen muß, gebe ihr den Katechismus. Sämliche Schriften werden gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Vorkaufnahme sofort zugelandt von

Frau Erna Grauenhorst, Vorträgerin des Fröbel-Oberlin-Vereines in Berlin, Wilhelmstraße 10.

NB. Wir machen die geehrten herrschaftlichen Hausfrauen noch darauf aufmerksam, daß jede Dame, die diese angelegten Bücher, oder einige von ihnen, von uns kauft, dadurch das Recht erhält, zu jeder Zeit, ohne Gebühren zahlen zu brauchen, weibliches Dienstpersonal aus der Stellenvermittlung des Fröbel-Oberlin-Vereines angewiesen zu erhalten. 2 C.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Aerzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei

Josef v. Zdrák, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück. S. Ad. Richter & Co., L. u. I. Hoflieferanten, Budapest.



Ein Glas vorzüglicher, erfrischender Brause-Limonade um nur 2 Kreuzer liefern die weltbekannten Marsners Brause-Limonade-Bonbons mit dieser Schutzmarke



Erste böhmische Fabrik orientalischer Zuckerwaren und Chocolate in den Weinbergen Prag A. Marsner. überall zu haben.

1 Postkoll 5 Kr. ltt. -- 100 Rollen Brause-Bonbons, gegen Nachnahme 2. B. fl. 7. -- überall franko. (5-10)

Hunderttausende von Familien trinken mit Vorliebe täglich

Joseph soll so leben!

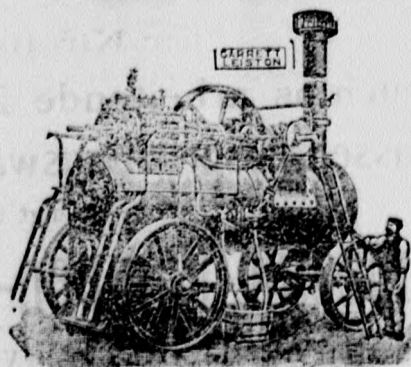
Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zufrüglieh für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparnis sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

PAUL KOTZÓ jun.

BUDAPEST, V., Leopoldring Nro. 18.



Ich bringe meinen geehrten Käufern zur geneigten Kenntnis, dass ich deren grösserer Bequemlichkeit willen meine Kanzlei nach dem V. Bezirk, Leopoldring Nro. 18 (neben dem Lustspieltheater, nächst dem Westbahnhofe und der Margarethenbrücke) verlegt habe. Indessen bleibt meine Werkstätte im VIII. Bezirke, Szentkirályigasse Nr. 49 und meine Niederlage im V. Bezirk Leopoldring Nr. 8-10 weiterbestehen.

Indem ich das Publikum bitte, mir auch ferner seine Gunst zu schenken, empfehle ich meine Compo- und Dampflokobile, Garrett, neuesten Systems, halb stabil oder stabil, welche mit 33% Heizungs-material-Ersparnis arbeiten, ferner Lokobile und Dampftrösch Maschinen, mit 4-mal wendbaren Stahl-Trommel-Schienen, Strohschüttler, die keiner Anstellung bedürfen und mit Gehackreutern von grosser Siebfläche. Alle Gattungen Dreschgarnturen für Pferdebetrieb, Ernte- und Säemaschinen, Hackelmaschinen, Rübenscheider und alle anderen Arten von landwirthschaftlichen Maschinen. 163 (4-6)

In der Provinz vohnhafte Agenten werden gesucht.

Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Carl Schell. -- Druck von Theodor Botschar in Bistritz, (Spitalgasse 2).

Redaktion und Expedition: Richtigasse Nr. 14. Inserate: Eine dreispaltige Spalte 6 kr. Inseraten-Beauftragte müssen im Vorhinein bezahlt werden.

Illustration Am...

25. Nummer. Sr. kaiserliche Erzherzogin Durchdrun Liebe, der treue hänglichkeit, die höchste Herrscher völkering unferer Gelegenheit, die kaiser- und für Josef, unferer ohne ihrer un Liebe zum Alle Weife Ausdruck unferer Stadt: Staates flatter lichen, sondern

In einem oder Treppner, schen Hotel gef sollte. Wächtig Säulen hatten Hotel Sahling den Staats- un imposantes Au Häuser mit V Blage des eben aber sehr gefch an den beiden hozott* trage schmückung bill In den f und den Landg blisums fand d Vom Bahnhof Festkleide erich Schüler des G geradezu male

Da die 12 Uhr mitta sollte, fand d Municipal-Be ten schon un nach im ziel grüßung Er. Distrikts-Rom tovicz, Se. Bethlen, Herr hof-Präsident boren Herr t. u. t. 63. L. Herr Oberfl Klein als 2 andere Herr Geistlichkeit Herr Stad durch Se. G die evangelis Harter Bal Von f bemerken: E Imre.

Bei d die städtisch Parade aus Ganz am Bahnd Ejen-Rufen Nacht seine ämtlic Herrn Obe begrüfte.

Sulb Hoheit im doch auch d der heiligen deren Glüc empfangen wir fühlen Hoheit zu erhaben